Fischarten: Groppe, Bachneunauge, Strömer



Foto: R. Berg



Foto: R. Berg



Foto: R. Berg

Fische und Neunaugen sind als aquatische Organismen nicht zwingend an den Lebensraum Wald gebunden. Naturnahe Fließgewässer sind jedoch außerhalb des Waldes oft durch Eingriffe (Flurbereinigung, Bachbegradigung, Sohlbefestigung, Verlust von Ufersäumen) zurückgegangen. Schützenswerte Fischvorkommen mit gut ausgeprägter, natürlicher Bestandsstruktur sind daher häufig in Fließgewässern zu finden, die in Wäldern eingebettet sind.

Gewässer im Wald sind in der Regel zudem weniger mit organischen und anorganischen Stoffen belastet und das Lückensystem der Gewässersohle ist oft weniger stark verschlammt. Auch die Beschattung durch Ufergehölze spielt eine Rolle. Weitere zumeist positive Einflüsse eines naturnahen Uferbewuchses sind kälteres Wasser, Gewässerreinigung, Uferstabilisierung, Unterschlupf unter Wurzeln etc.

Die folgenden waldrelevanten Natura 2000-Fischarten besitzen als Arten der Bäche und kleineren Flüsse teils vergleichbare Ansprüche, sodass sich Habitatstrukturen und Maßnahmenbeurteilungen zusammenfassen lassen:

- Groppe *(Cottus cobio)*
- Bachneunauge *(Lampetra planeri)*
- Strömer *(Leuciscus souffia agassizi)*

Artspezifisch differierende Habitatstrukturen, Beeinträchtigungen oder Erhaltungsmaßnahmen werden ggf. ergänzend für die Einzelarten aufgeführt.

Habitatstrukturen im Wald

- Gute Wasserqualität in Bächen, Flüssen und auch langsam fließenden Gewässern. Der Wald – und besonders ein naturnaher Waldaufbau – hilft dabei, diese Wasserqualität zu gewährleisten.
- Strukturreiche Gewässermorphologie mit sauberem, kiesgeprägtem Sohlsubstrat und – bei Bachneunaugenvorkommen – gut mit Sauerstoff versorgten Feinsedimentablagerungen.
- Gehölz- und strukturreiche Gewässerränder mit Totholzelementen und Wurzeln.

→

- Möglichst wenig durch Querbauwerke beeinträchtigte Durchgängigkeit der Gewässer für Wanderungen und Habitatwechsel.
- Gewässerbegleitende Auen- und Galeriewälder.

Erhaltungsmanagement

Von welchen Forstbetriebsarbeiten profitieren die Arten?

✔ Belassen von Totholz im Uferbereich und im Gewässer.
✔ Abschnittsweises, also nicht flächiges, Auf-den-Stock-setzen von Ufergehölzen.
✔ Räumung von übermäßigem Kronenmaterial nach Holzerntemaßnahmen aus dem Gewässerbett (Vermeidung von Eutrophierung und Eintrag von Huminstoffen).
✔ Förderung eines natürlichen Uferbewuchses im Bereich der Wasserlinie durch standorttypische Ufergehölze (z. B. Weide, Erle) im Zuge der Mischwuchsregulierung und Bestandespflege.
✔ Entnahme standortfremder Baumarten (v. a. Nadelholz) aus dem Uferbereich der Gewässer.

Spe*zielle Pflegemaßnahmen*
*(unter Beachtung des jeweilig*en MaP)

⇢ Zulassen gewässerdynamischer Prozesse und Beseitigung von Barrieren (Herstellung der Durchgängigkeit).
⇢ Wiederanbindung ehemals wasserführender Gräben an bestehende Gewässer (zur Wasserretention im Bereich der Oberläufe).
⇢ Im Einzelfall Rückbau von Uferversteinungen.

Welche Forstbetriebsarbeiten können erhebliche Beeinträchtigungen darstellen?

✘ Verschmutzung der Gewässer durch Schlamm- und Feinsedimenteintrag, z. B. infolge von Rückearbeiten durch das Gewässer, Rücken auf Feinerschließungslinien bei nasser Witterung oder Anlage von Wegdrainagen die in ganzjährig wasserführende Gewässer münden.
✘ Schadstoffeintrag durch nicht sachkundige Polterschutzspritzung oder Pflanzlochdüngungen und auslaufende Betriebsstoffe.
✘ Dolenbau mit Sohlabstürzen, z. B. im Rahmen von Wegebau und -instandsetzung (Behinderung oder Unterbindung der Durchgängigkeit von Gewässern).
✘ Räumungen oder Kahlhiebe, die einen starken Stoffeintrag in die Gewässer zur Folge haben.
✘ Anbau und Förderung von Fichte entlang von Gewässern und damit Versauerung des Lebensraumes durch Nadelstreu.

Resümee

Wesentliche Konflikte zwischen naturnaher Waldwirtschaft und den Ansprüchen der genannten drei Fischarten sind nicht zu erwarten.

Die Erhaltung von Totholz am bzw. im Gewässer ist mit den Risiken bei Hochwasser abzuwägen.

Die Beseitigung von Querverbauungen oder die Anlage von Fischaufstiegshilfen zur Herstellung der Durchgängigkeit stromabwärts von Krebslebensstätten kann die Einwanderung invasiver Krebsarten (u. a. Signalkrebs) begünstigen oder erst ermöglichen und damit zur Vernichtung von Beständen einheimischer Flusskrebse beitragen. Hier spielt die Übertragung der Krebspest und Konkurrenz eine entscheidende Rolle. Vor Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerdurchgängigkeit ist daher in Abstimmung mit Fischereibehörden und Naturschutzverwaltung zu prüfen, ob ein entsprechendes Risiko gegeben ist. In diesem Fall hat der Schutz heimischer Flusskrebsarten Vorrang.

In FFH-Gebieten ist der jeweilige Managementplan zu beachten! →

Weiterführende Informationen

Der Strömer (Leuciscus souffia agassizi Risso 1826)

Dussling, U.; Baer, J.; Gaye-Siessegger, J.; Schumann, M.; Blank, S.; Brinker, A. (2018): Das große Buch der Fische Baden-Württembergs - Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Stuttgart, 372 S.

„Im Portrait - die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie“. Hier herunterladbar.

Artensteckbrief für eine Art aus dem 111-Arten-Korb.

Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

LAZ BW FVA LFV

Ergänzung zu

Groppe [1163]

(Cottus gobio)



Foto: R. Stefanek /shutterstock.com

Lebensräume in Baden-Württemberg

Bewohner von strukturreichen, rasch fließenden Bächen und Flüssen mit kiesigem bis steinigem Sohlsubstrat. Dominant in der Forellenregion, besiedelt aber auch Flüsse.

Raum- und Zeitdynamik

- Standortstreu
- Fortpflanzungszeit: Ende Februar bis Mai

Habitatstrukturen im Wald

S. o., zusätzlich:

- Besonders empfindlich gegenüber Verbauung; schon kleinste Hindernisse können nicht überwunden werden.

Landesweite Erhaltungsziele

- „Erhaltung von naturnahen, strukturreichen, dauerhaft wasserführenden Gewässern mit lockerer, kiesiger bis steiniger Gewässersohle und einer natürlichen Gewässerdynamik.
- Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment- oder Nährstoffbelastungen.
- Erhaltung von geeigneten Versteck- und Laichmöglichkeiten wie Totholz, ins Wasser ragende Gehölzwurzeln, Uferunterspülungen und Hohlräume.
- Erhaltung von durchgängigen Fließgewässern.
- Erhaltung von Lebensräumen mit ausreichend wirksamen Fischschutzeinrichtungen im Bereich von Wasserkraftanlagen und Wasserentnahmestellen.“

(FFH-Verordnungen der Regierungspräsidien, FFH-VO 2018, Anlage 1)

Erhaltungsmanagement

Welche Forstbetriebsarbeiten können erhebliche Beeinträchtigungen darstellen?

S. o., zusätzlich:

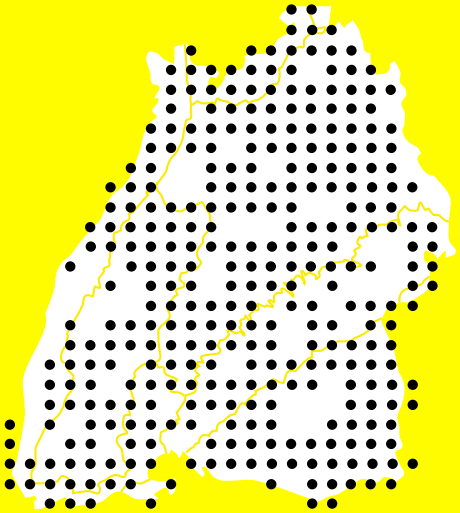
✘ An Fließgewässern mit geringer Wasserführung kann eine Beseitigung beschattender Galeriewälder auf längerer Uferstrecke zu starker Besonnung und ungünstiger Erwärmung führen.

→

Resümee

S. o., zusätzlich:
Bei der Pflege von Auenwaldbeständen (LRT91E0) kann sich durch das Auf-den-Stock-setzen von Schwarzerle und Weiden-Arten über längere Uferstrecken die Besonnung der Fließgewässer erhöhen. Durch die daraus resultierende Erwärmung der Gewässer kann sich kurzfristig die Habitatqualität für die Groppe wverschlechtern.

Verbreitung Baden-Württemberg



● — Vorkommen

Stand: 01.2018

Schutzstatus/ -verantwortung

FFH-Richtlinie:	**Anhang II**
Ganzjährige Schonzeit gemäß LFischVO § 1	
Geschützt nach BNatSchG § 39	
Rote Liste Deutschland (2023):	*****
Rote Liste BadenWürttemberg (2014):	**V**
Erhaltungszustand 2025:	**günstig**
LUBW-Artenschutzprogramm:	**Nein**
Waldzielart:	**Nein**

Weiterführende Informationen

DUßLING, U.; BERG, R. (2001): Fische in Baden-Württemberg. Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, Stuttgart.

Ergänzung zu

Bachneunauge [1096]

(Lampetra planeri)



Foto: J. Perks /shutterstock.com

Lebensräume in Baden-Württemberg

Besiedelt Fließgewässer unterschiedlicher Größen und Höhenlagen. Wichtig ist ein Nebeneinander von lockeren, wenig belasteten Feinsubstraten und sauberen, kiesigen Laichplätzen. Ist in Oberläufen von Fließgewässern häufig mit Bachforelle und Groppe vergesellschaftet.

Raum- und Zeitdynamik

- Larvenstadium (Querder) 3-6 Jahre im sandigen Sohlsubstrat eingegraben.
- Später Metamorphose zu geschlechtsreifen Tieren mit kurzer Lebensdauer.
- Fortpflanzung (teils nach stromauf gerichteten Laichzügen über kurze Distanzen): März bis Mai.

Habitatstrukturen im Wald

S. o., zusätzlich:

- Allgemein sauerstoffreiche Gewässer.
- Larven in strömungsberuhigten Gewässerbereichen mit lockerem, sandigen Feinsubstrat, leichten Schlammauflagen (kein Faulschlamm!) und natürlichem Geschiebetransport, meist Flachwasserbereiche.
- Die erwachsenen Exemplare benötigen rasch fließende, kiesige Gewässerbereiche zum Laichen.
- Besonders empfindlich gegenüber Verbauungen, die Laichzüge und natürlichen Habitatwechsel einschränken oder unterbinden.

→

Landesweite Erhaltungsziele mit Waldbezug

- „Erhaltung von strukturreichen, sauerstoffreichen Fließgewässern mit naturnahen Abflussverhältnissen, überströmten kiesigen Sohlbereichen und ausreichend mit Sauerstoff versorgten Feinsedimentablagerungen.
- Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment- oder Nährstoffbelastungen.
- Erhaltung einer natürlichen Gewässerdynamik, die fortwährend zur Entstehung oder Regeneration von Reproduktions- und Aufwuchshabitaten führt.
- Erhaltung von durchwanderbaren Fließgewässern und einer Vernetzung von Teillebensräumen und Teilpopulationen."

(FFH-Verordnungen der Regierungspräsidien, FFH-VO 2018, Anlage 1)

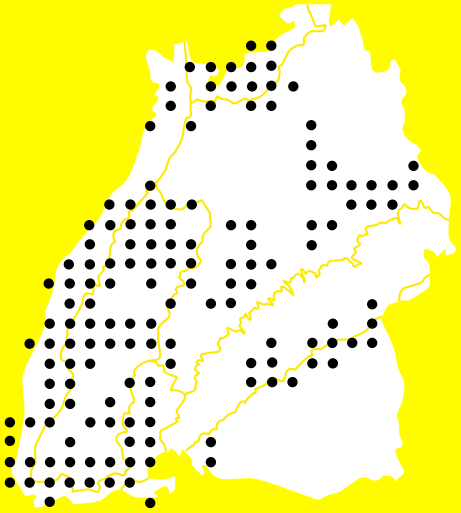
Erhaltungsmanagement

Welche Forstbetriebsarbeiten können erhebliche Beeinträchtigungen darstellen?

S. o., zusätzlich:

✘ Grundräumungen bei Gewässerunterhaltung.

Verbreitung Baden-Württemberg



● — Vorkommen

Stand: 01.2018

Schutzstatus/ -verantwortung

FFH-Richtlinie:	**Anhang II**
Ganzjährige Schonzeit gemäß LFischVO § 1	
Besonders geschützt nach BArtSchV	
Rote Liste Deutschland (2023):	*****
Rote Liste BW (2014):	**3**
Erhaltungszustand 2025:	**günstig**
LUBW-Artenschutzprogramm:	**Nein**
Waldzielart:	**Nein**

Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

LAZ BW FVA LFV

Ergänzung zu

Strömer [1131]

(Leuciscus souffia agassizi)



Foto: E. Podolnaya /shutterstock.com

Lebensräume in Baden-Württemberg

Strukturreiche, rasch fließende saubere Flüsse der Äschen- und Barbenregion, selten auch der Forellenregion. Oft in Schwärmen. Benötigt sauerstoffreiches Wasser.

Raum- und Zeitdynamik

- Nutzt sehr unterschiedliche Habitate, die gut miteinander vernetzt sein müssen.
- Laichzeit: März bis Mai.

Habitatstrukturen im Wald

S. o., zusätzlich:

- Schnellfließende Mittelgebirgsgewässer.
- Ufer mit Deckungs- und Versteckmöglichkeiten (Wurzelwerk, Stämme, Äste) und damit verbundener Beschattung. Im Verbund mit Ruhebereichen (tiefere, strömungsberuhigte Gumpen/Kolke) und Nahrungsgründen (strömende Bereiche).
- Laichhabitat: Überströmte Kiesbänke. Juvenilstadien nutzen insbesondere stille Randzonen und strömungsberuhigte Bereiche, auch in kleinen Zuflüssen (inklusive schlammfreier Gräben).

→

Landesweite Erhaltungsziele mit Waldbezug

- „Erhaltung von naturnahen, strukturreichen, dauerhaft wasserführenden Fließgewässern mit einer natürlichen Gewässerdynamik, insbesondere mit stark wechselnden Breiten-, Tiefen- und Strömungsverhältnissen sowie standorttypischen Ufergehölzen.
- Erhaltung von gut durchströmten Gewässerbereichen mit kiesigen unverschlammten Substraten als Laichhabitate sowie einer natürlichen Geschiebedynamik.
- Erhaltung eines guten chemischen und ökologischen Zustands oder Potentials der Gewässer ohne beeinträchtigende Feinsediment- oder Nährstoffbelastungen.
- Erhaltung von durchwanderbaren Fließgewässern und einer Vernetzung von Teillebensräumen und Teilpopulationen."

(FFH-Verordnungen der Regierungspräsidien, FFH-VO 2018, Anlage 1)

Erhaltungsmanagement

Von welchen Forstbetriebsarbeiten profitiert die Art?

S. o., zusätzlich:

✔ Stellenweise enge Bepflanzung beider Ufer mit Erle oder Weide an der Niedrigwasserlinie führt durch Unterspülung zur Bildung von Unterständen für den Strömer.

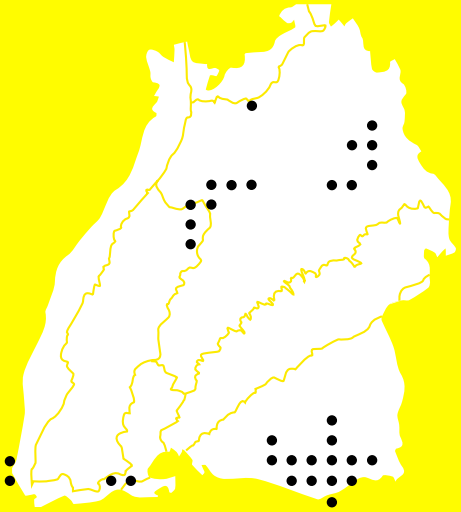
✔ Belassen von Totholz als Strukturbildner im Gewässer.

Welche Forstbetriebsarbeiten können erhebliche Beeinträchtigungen darstellen?

S. o., zusätzlich:

✘ Entfernung des Gehölzbewuchses an der Wasserlinie (überstehende Wurzelwerke bilden sehr gute Unterstände).

Verbreitung Baden-Württemberg



● — Vorkommen

Stand: 01.2018

Schutzstatus/ -verantwortung

FFH-Richtlinie:	**Anhang II**
Ganzjährige Schonzeit gemäß LFischVO § 1	
Besonders geschützt nach BArtSchV	
Rote Liste Deutschland (2023):	**1**
Rote Liste BW (2014):	**2**
Erhaltungszustand 2025:	**ungünstig-unzureichend**
LUBW-Artenschutzprogramm:	**Nein**
Waldzielart:	**Nein**

Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

LAZ BW FVA LFV